

7. Jahrgang 1926.

1. Heft.



Zeitschrift für oberösterreichische  
Geschichte, Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben von  
Prof. Dr. Adalbert Depinu.

Verlag R. Pirngruber Linz;

Jährlich 4 Hefte.

# Heimatgau.

7. Jahrgang.

1. Heft.

## Inhalt:

P. Im und Baumgarten, Das Jahr und seine Tage in Meinung und Brauch der Heimat. — St. Fr. v. Havranek, Geschichte des Schlosses und Marktes Ollensheim. — H. Comenda, Abriss des Ausbaues Oberösterreichs aus Gesteinen und Mineralien. — Dr. Fr. Morton, Vom Spannleuchter zur elektrischen Glühbirne.

## Baussteine zur Heimatkunde:

Dr. Th. Ebner, Kreismünsterisches aus dem Jahre 1626. — G. Grütt, Die Kirchhamerische Lateinschule, das spätere kath. Alumnat in Münzbach. — J. Schamberger, Ein Beitrag zur Altmakunde von Lambach.

## Kleine Mitteilungen:

Dr. C. Preiß, Carl Maria von Webers Beziehungen zu Österreich. — J. Sames, Bahnhofchroniken in Oberösterreich.

## Heimatbewegung in den Gauen:

Dr. Fr. Morton, Vom Museum in Hallstatt. — Dr. Depiny, Heimatbund Ollensheim. — H. Mathie, Heimatbestrebungen im oberen Mühlviertel.

## Bücherbesprechungen.

Mit 13 Tafeln.

Buchschmuck von Mag. Kisslinger.

Beiträge, Zuschriften über den Inhalt, Tauschhefte und Besprechungsbücher sind zu senden an Dr. A. Depiny, Linz, Wurmstraße 15a; Bestellungen und Zuschriften über den Bezug wollen an den Verlag A. Pirngruber, Linz, Landstraße 34, gerichtet werden.

Alle Rechte vorbehalten.

Heimatkundlicher Verlag  
**A. Pirngruber**  
Linz an der Donau, Oberösterreich

## Geologische Übersichtskarte Oberösterreichs.

Nach Krebs, Göhinger, Bend und den Karten der geologischen Bundesanstalt zusammengestellt  
von

Dr. Anton König.

39 cm hoch, 47 cm breit, mit Erläuterungen, 16 Seiten, zusammen 1 S.



### Kremsmünsterisches aus dem Jahre 1626.

Der unglückliche Bauernkrieg hatte schweres Leid über den Bauernstand gebracht. In der Totenstille der nächsten Jahre hatte das Volk viel zu leiden unter den Drangsalierungen durch zügellose Soldaten, die, ob sie nun einzeln oder in kleinen Gruppen kamen, für die Bauern eine wahre Heimsuchung bildeten. Darüber unterrichtet uns folgender Einzelfall.<sup>1)</sup> <sup>2)</sup>

Es war im Jahre 1626, an einem Samstag, zur Zeit, als man das Korn zubaute, um 2 Uhr nachmittags.

Auf dem zur Herrschaft Kremsmünster gehörenden Mezbauerngute in Unter-Kremsegg, Pfarrkirchen, war alles bei der Arbeit. Da kamen zwei Soldaten vor das Hofstor. Da es schlecht verwahrt war, arbeiteten sie sich hinein und ließen gleich dem Haus zu. In der Stube schrieen sie die erschrockene Bäuerin an, wo die rebellischen Schelme<sup>3)</sup> wären, sie

müssten ihnen Reichstaler und Ross' geben. Die Bäuerin erklärte, sie habe keine Reichstaler, zog aber ein Goldblättchen hervor im Werte von einem halben Gulden, um die Soldaten loszuwerden.

Die Soldaten waren damit nicht zufrieden. Endlich nahm es der kleinere von beiden an, während der längere schrie, er müsse Reichstaler von den rebellischen Schelmen haben. Nun drangen sie durch die Stube in einen Keller, darin die alte Mezbäuerin frank lag, rissen ihr das Bettzeug weg und sprengten zwei alte Truhen auf, aus denen sie ein Kulbfell, etliche Ellen farbene Leinwand neben anderen Sachen stahlen. Auf das Jammern und den Lärm im Hause kam der junge Mezbauer, der in einem anderen Keller Most gegossen hatte, zur Tür herein. Raum hatten ihn die Soldaten ersehen, stürzten sie „mit den entplösten Wöhrn“ auf ihn zu und schrien, da sei der rebellische Schelm, er müsse Reichstaler geben, sie wollten ihm „das jächl halde machen“. Der junge Bauer flüchtete in den Mostkeller, die Soldaten hinter ihm her. Sie stachen unter der von innen verriegelten Tür in den Keller und suchten sich Brügel, um die Tür aus den Angeln zu wiegen und zum Bauern zu gelangen. Die Bitten der Bäuerin und die Versicherung, sie habe keine Reichstaler, fruchteten nichts. Als der alte Mezbauer dazu kam, wurde auch er angeschrien und mishandelt, entkam aber schließlich mit einem Stich in den Unterschenkel in den Rossstall, wo er sich einsperzte.

<sup>1)</sup> Steiermärkisches Landesarchiv, Handschrift 133. „Beaydtiger Zeugen Aussag Auss des bey der thay. Herrschaft Steyr in verhaft ligenden Hanjen jungen Mezpaurs undter Cremegg eingelegte purgatorial Articulu in Caa an einem Wücherischen Soldaten vorgenemem Totschlage.“

<sup>2)</sup> Nach freundlicher Mitteilung von Hn. P. Gotthard Übleis entfällt das Stiftsarchiv zu Kremsmünster nichts über den Fall. Der Mezhof, Mezpaur, war der Herrschaft Kremsegg untertan (Urbar von Kremsegg, 20. 5. 1627), sie kam am 1. Mai 1627 durch Kauf an das Kloster Kremsmünster. Der Hof liegt in der Pfarrkirchen, der Hausname ist dort heute noch erhalten. Dh.

<sup>3)</sup> Gemeint sind der alte und der junge Bauer.

Die beiden Soldaten wandten sich wieder der Kellertür zu. Der längere von beiden hatte jetzt eine langstielige Hacke gefunden und alsbald krachten die Hiebe in die Tür, um sie zu zertrümmern. Da ergriff die junge Bäuerin helles Entsezen. Mit ihrem kleinen Kinder auf dem Arm flüchtete sie, was sie laufen konnte, durch den Baumgarten und rief Gott und die Menschen um Hilfe an.

Augenblicklich ließen die beiden Unholde von der Kellertüre ab und stürzten unter schweren Drohungen der Bäuerin nach. Inzwischen hatte der alte Mözbauer seinen Sohn aus dem Keller befreit und eilends kam der jüngere Bruder des Bauern, der 16jährige „Liendl“ (Leonhard) herbei. Er hatte „am Rädt“ Most gepreßt und war durch das kleine Mensch Margarets zu Hilfe gerufen worden<sup>4)</sup> mit den Worten: „Mein Liendl, lauff asobald haimb, dann die Soldatten den Bötern umpringen wollen.“

Der junge und der alte Mözbauer waren schon den Soldaten nachgesprungen, der eine mit einem „Stöcken“, der andere mit einer „Mistkreis“ bewaffnet, um die Bäuerin zu retten. Diese hatte sich, als sie die Verfolger hörte, mit dem Kinder in einen Graben geworfen, um sich zu verstecken. Die Soldaten machten kehrt gegen die Bauern. Der „kürzere“ setzte sich sogleich zur Wehr und führte einen Stich gegen den jungen Mözbauern. Dieser wich aus, aber im nächsten Augenblick streckte ein Hieb über den Kopf den Soldat zu Boden. Während der zweite Soldat über einen Zaun gegen ein Wälchen zu floh, schlugen die Bauern zu dritt in ihrem Ingriimm auf den am Boden Liegenden los, bis er kein Lebenszeichen mehr gab.

In den Abendstunden begruben sie ihn im Baumgarten.

Die Tat muß bald ruchbar geworden sein. Obristleutnant Bechler verlangt schwere Strafe und Genugtuung für die Ermordung des Soldaten. Es kommt zu einem förmlichen Kompetenzstreit zwischen der Herrschaft Kremsmünster und dem Landgericht in Hall, bezw. dem kaiserlichen Gericht in Steyr. Das letztere

<sup>4)</sup> Die drei Weiberlein, die große und die kleine Dirn und das Mensch hatten sich gleich beim Erscheinen der Soldaten versucht.

behält die Oberhand, Ende Jänner 1627 wurde der junge Mözbauer nach Steyr zur kaiserlichen Herrschaft gebracht und dort im Arrest behalten.

Die Herrschaft Kremsmünster setzte sich für den Bauern ein. Dies ist zu erkennen aus einem Schreiben des Abtes Antonius vom 26. April 1627.

Hier wird auf die Greuel und Ausfälle der Bechlerischen Soldaten hingewiesen, denen gegenüber die Bauern zur Notwehr gedrängt werden. Der Abt verlangt, daß der junge Mözbauer „erlassen“ werde. Am Schlusse des Schreibens heißt es nicht ohne Schärfe: „Und soll dem Obristen Leutnant auf sein Begehr auch gebührende Antwort erteilt werden“.

Die Zeugen wurden am 5. und 6. Juli zu Steyr auf dem kaiserlichen Schloße in Beisein „Herren Ludwigen Ungermahrs Pflegers und Adam Mayrs Henndeschreibers amtlichen verhört, ihr Aussag beschrieben und ihnen das silentium imponirt“.

Die acht Zeugen waren:

1. Wolff Hundsgruuber, unter steuregg, bis 40 Jahre alt.
2. Martha, des jungen Mezpauern Ehewittin.
3. Catharina, des jungen Mezpauern Dienst-Dirn, ledig, bei 50 Jahre.
4. Catharina, des Wolfen alten Nieders zu Krottendorf . . . . <sup>5)</sup> Niedernhofmarch Tochter, 17 Jahre alt, hat am Mezhoff bei 2 Jahre gedient.
5. Margaretha, des alten Wolfen Nieders zu Krottendorf Tochter, 10—12 Jahre alt.
6. Hanns alter Spieglhueber, bei 60 Jahren alt, ist dem jungen Mezpauern mit Bötterschaft verwandt.
7. Jörg, alter Mezpaur, Auszügler am Mezhof, bei 65 Jahren alt.
8. Leonhardt, des alten Mözpauern Sohn, bei 16 Jahren alt, des jungen Mözpauern ehelicher Brüder.

Endlich Hanns junger Mezpaur, bei 25 Jahren alt, hat vor 3 Jahren sein Guet angenommen.

Landrichter Preininger“

Das Urteil ist leider nicht vorhanden. Wenn auch der junge Mözbauer leiblich

<sup>5)</sup> Unleserliches Wort.

keinen Schaden erlitt, so ist doch ersichtlich, daß als Ersatz für das Regiment Bechler und als Gerichtskosten dem Bauern 200 Reichstaler auferlegt werden sollen, eine ungeheure Last für den jungen Bauern. Nach dem erwähnten Briefe ist allerdings anzunehmen, daß sich Abt Antonius auch weiterhin für den Untertanen eingesetzt hat. Vielleicht ist es ihm gelungen, die Strafe wesentlich zu mildern.

Der Prozeß zeigt, daß damals Plakatereien der Bauern durch herumziehende Soldaten an der Tagesordnung waren. Auch die wiederholte Beschimpfung „rebellische Schelme“ spricht für sich.

Aus den Zeugenaussagen geht auch hervor, daß der alte und der junge Mezbauer im Bauernkrieg zweimal auf je 14 Tage vor Linz gezogen waren.

Dr. Theodor Ebner (Graz).

....

### Die Kirchhamersche Lateinschule, das spätere katholische Alumnat in Münzbach.

Die anfänglichen Urtüchen (1525), die durch die Reformation hervorgerufen wurden und auf das Schulwesen sehr ungünstig einwirkten, sind durch die später nachfolgenden protestantischen Schulgründungen wieder quitt gemacht worden. Viele dieser Schulen erlangten einen großen Ruf. Als Beispiel diene die Linzer Landschaftsschule, die mit vorzüglichen Professoren besetzt war. Gehört doch zu ihnen der berühmte Astronom Kepler (1612—1626).<sup>1)</sup>

Auch der Markt Münzbach wurde von der Welle der Reformation mit fortgerissen und war vor dem Erlaß des Reformations-Patentes (4. Oktober 1624) eine Hochburg des Protestantismus im östlichen Mühlviertel. Es ist nicht zu verwundern, denn der Markt gehörte ja den protestantischen Schülern auf Klingenberg.

Lorenz Schütter war vorher l. l. Oberdreißiger zu Ungarisch-Altenburg. Er muß sehr reich gewesen sein, denn er zahlte am 19. März 1588<sup>2)</sup> für den Erzherzog Maximilian den Kaufpreis der Herrschaft Klingenberg von rund

12.200 fl. beim l. l. Vigdomamt. Erzherzog Maximilian hatte nämlich die Herrschaft Klingenberg von seinem Bruder K. Rudolf II. gekauft. Er überließ dann dem Lorenz Schütter für seine Verdienste die Herrschaft, die dieser so selbst bezahlt hatte. So kamen die Schütter auf Klingenberg und erwarben sich dann von Friedrich von Prag am 12. April 1591 die Herrschaft Windhag mit dem Patronats- und Vogteirecht auf die Pfarren Münzbach, Altenburg und Bergkirchen. Hitzinger führt zwar in seinem Buche über Joachim Enzmilner, S. 1, als Verkaufsdatum dieser Herrschaft den 10. Juli 1598 an, doch in Archivalien des oberösterreichischen Landesarchivs erscheint Lorenz Schütter schon am 12. April 1591 als Besitzer der Herrschaft Windhag. Sonderbarerweise siegelte aber Friedrich von Prag bis zum Jahre 1596 noch manche Windhager Urkunden. Es war wahrscheinlich der Fall, daß er die Herrschaft Windhag noch pfandweise bis zum Jahre 1597 in Besitz hatte. Erst von diesem Jahre an siegelte L. Schütter die Windhager Urkunden.

Der spätere Verkaufsbrief der Herrschaft Windhag von 1636 führt ausdrücklich den 12. April 1591 als Erwerbungszeit durch die Schütter an. Auch nannte Georg Kirchhamer in seinem Stiftsbrief vom 24. April 1591 schon Schütter mit seinen Besitzungen, auf denen er eine protestantische Schule errichten sollte.

Schütters Schwiegervater Georg Kirchhamer war ein sehr reicher Handelsmann in Wien und auch Mitglied des äußeren Rates der Stadt. Er war ein eifriger Protestant und stiftete im Jahre 1591<sup>3)</sup> 22.000 fl. zu protestantischen Schulzwecken. Diese Summe war bei den zwei oberen Ständen, dem Herrn- und Ritterstande im Erzherzogtum Österreich ob der Enns, zu 5 Prozent angelegt und es sollten nach dem Abscherben Kirchhamers die Zinsen zu 1100 fl. an die Dispensatoren dieser Stiftung ausbezahlt werden.

Diese Summe mußte in folgender Weise verwendet werden. 300 fl. mußten

<sup>1)</sup> Schiffmann K., Das Schulwesen im Lande ob der Enns. S. 225.

<sup>2)</sup> Waldbauer'sche Urkunde, o. ö. Landesarchiv.

<sup>3)</sup> Stiftsbrief vom 24. April 1591. Landschaftsalten im o. ö. Landesarchiv.